

Selbstbestimmt gebären in Vorarlberg

In Vorarlberg ist mit der IG Geburtskultur a-z eine engagierte Interessensgemeinschaft tätig, die sich seit sechs Jahren für die Stärkung der Geburtshilfe und für ein Geburtshaus in Vorarlberg einsetzt. Als im Sommer dieses Jahres in unmittelbarer Krankenhaushäufigkeit in Feldkirch eine Immobilie zum Verkauf steht, packt man die Chance beim Schopf. Das „Haus Amme Marie“ wird geboren – ein Konzept für eine autonome Hebammenpraxis mit Gebärmöglichkeit und zahlreichen Zusatzangeboten rund um die Geburt. Mit Hilfe einer Genossenschaft soll die alte Architekturvilla erworben und adaptiert werden. Obwohl sich Dutzende Menschen melden, um Anteilsscheine zu erwerben, muss das Vorhaben auf Eis gelegt werden – vorerst zumindest, zu hoch der Kapitalbedarf. Doch eines hat die Initiative mehr denn je aufgezeigt: Viele Menschen würden sich ein Geburtshaus in Vorarlberg wünschen. Einige der Stimmen, die sich dafür stark machen, dürfen wir hier publizieren.

Text: Simone Fürnschuß-Hofer



22 | Ich bin Yogalehrerin und Beckenbodentrainerin, selbst Mama von zwei Kindern und arbeite viel mit Schwangeren und Neugeborenen. Die Teilnehmerinnen in meinen Kursen berichten mir immer wieder von ihrer Angst in Bezug auf den Ort der Geburt. Es herrscht sehr viel Verunsicherung, wenn es darum geht, wo das Kind zur Welt kommen soll. Alle suchen nach einem Ort, an dem sie sich aufgehoben, ernstgenommen und gut betreut fühlen. Ein hebammengeleitetes Geburtshaus wäre in meinen Augen so ein Ort.

Nina Flatz (30), www.yoganina.at, Nüziders



© Photosense - Marita Bischnau



© Marita Deronja

Baby- und Frauengesundheit sollten im Gesundheitswesen oberste Priorität haben. Die ersten Momente sind die prägendsten für das ganze Leben. Wenn sie optimal unterstützt werden, ist das volkswirtschaftlich Sinn stiftend und gesellschaftlich verantwortlich. Selbstbestimmte und demokratische Möglichkeiten wie die freie Wahl des Geburtsortes sollten einkommensunabhängig für jede Familie möglich sein. Meines Erachtens kann Vorarlberg nur gewinnen, wenn es – ergänzend zum Vorhandenen – wieder mindestens ein Geburtshaus, bessere Kassentarife für freie Hebammen und ein Beleghebammensystem im Krankenhaus gibt.

Birke Baumann (41), Kulturwissenschaftlerin, Initiatorin der Elternlobby Vorarlberg, Dornbirn

Neben den zahlreichen bestehenden Angeboten unterschiedlichster Träger in Vorarlberg für junge Familien bildet ein Geburtshaus eine Möglichkeit, werden Eltern in ihren Bedürfnissen ernst zu nehmen. Das Geburtshaus steht für mich für einen selbstbestimmten, achtsamen und natürlichen Umgang mit den Themen Schwangerschaft und Geburt und würde das Land Vorarlberg bereichern!

Melanie Latzer, BA (38), Lebens- und Sozialberaterin, Feldkirch



© privat

„Das Geburtshaus ist ein Ort, an dem Frauen selbstbestimmt, in Wärme und Sicherheit, ihre Kinder gebären können. Es stellt keine Konkurrenz zur Klinik dar, sondern eine ergänzende Alternative.“

IG Geburtskultur a-z (www.geburtskultur.com)

Ich habe eine zweijährige Tochter und als ich mich entscheiden musste, wie ich entbinden möchte, wäre ein Entbindungshaus mein Wunsch gewesen. Wir hatten schlussendlich auch eine tolle Lösung und eine wunderbare Geburt, aber dennoch wäre es wunderschön gewesen, nicht in einem Krankenhaus zu entbinden. Ich hab' dann immer gesagt, sollte ein zweites Wunder kommen, bis dann gibt es ein Geburtshaus.

Isabelle Müller (28), Freiraumplanerin, Altach



© Marcel Hagen



© Fabienne Koch

In meiner Arbeit begleite ich viele Frauen. Ich weiß, wie wichtig es für Frauen ist, aus eigener Kraft gebären zu können, wie der Körper und Geist dadurch reifen für die natürlichen Vorgänge ... Ein Geburtshaus kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten.

Claudia Koch (54), TCM Ernährungsberaterin, Feldkirch

Ein Geburtshaus als Wahlmöglichkeit fehlt in Vorarlberg. So ein Haus böte einen schützenden, sicheren Ort für alle Frauen und ihre Familien, die sich in dieser ganz besonderen Lebensphase von Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit eine Alternative und mehr Eigenverantwortlichkeit wünschen.

Ulli Laine-Valentini (57), Unternehmensberaterin, Bürgerschaftliches Engagement für Bildung und Kinderschutz, Fußsach



© Roswitha Rosenstein

Wir brauchen ein Geburtshaus!

Als Doula begleite ich sowohl durch die Schwangerschaft, als auch zur Geburt und nicht zu vergessen durch die Zeit im Wochenbett! Zwar nicht in medizinischer Hinsicht, wie ich es als diplomierte Krankenpflegerin mache, sondern vor allem auf emotionaler Ebene.

Die Frauen/ Paare melden sich schon sehr früh bei mir. Viele sind verunsichert, weil sie Geburts geschichten kennen, die leider alles andere als schön und vertrauensbringend sind. Dabei spielen oft übergriffige Handlungen und überarbeitetes Personal eine Rolle. Die Frauen, die ich begleite, haben vor allem auch vor dem Alleinesein sehr große Angst (wenn zu wenig Personal und zu viele Gebärende gleichzeitig). Zudem ist es für manche von ihnen schwierig, in einem so intimen Moment, wie es die Geburt ist, von einer fremden Person begleitet zu werden und gegebenenfalls auch Dienstwechsel mitzumachen. Angst ist aber der größte Feind der natürlichen Geburt, bei der es vor allem um „sich öffnen“, „vertrauen“, „bei sich sein“ geht. Daher arbeite ich mit ihnen daran, dass sie mit Selbstvertrauen und guten Gedanken zur Geburt gehen können. Bei der Nachbesprechung im Wochenbett wird mir immer wieder klar, wie verloren viele junge Eltern auch nach der Geburt sind.

Ich plädiere deshalb für eine wohl umsorgte, gut strukturierte Einrichtung, die sich in all diesen verletzlichen Phasen um Familien kümmert und gleichzeitig auch das Krankenhaus entlastet. Gebären muss selbstbestimmt sein, es muss Wahlmöglichkeiten geben, wo und wie eine Frau gebären will. Es gibt viele Frauen, für die eine Klinik der sicherste Ort ist. Es gibt aber auch Frauen, die diesen Ort nicht wählen möchten für ihre Geburt und die Gründe dafür sind vielfältig. Ein Geburtshaus sehe ich als einen idealen Ort, um Familien eine freie Wahl zu eröffnen und sie bedürfnisorientiert zu begleiten. So ergänzen sich Klinik und Geburtshaus und eine professionelle Arbeit Hand in Hand ist möglich.“



© Elias Gmeiner

Hanna Napeghy (32), DGKS, Doula, Leiterin Familientankstelle Feldkirch